

Salz ist wertvoller als Gold

(aus der Slowakischen Märchensammlung von Božena Němcová)

Es war einmal ein König, der hatte drei Töchter, Agnes, Ludmila, und Maruschka, die er wie sein Augenlicht liebte. Er war schon alt und des Herrschens müde, und so sann er oft darüber nach, welche seiner Töchter nach seinem Tode Königin werden sollte. Die Wahl wurde ihm schwer, denn er liebte alle drei gleicher Massen. Endlich, nach reiflichem und langem Erwägen entschloß er sich, diejenige zur Herrscherin zu bestimmen, die ihn am innigsten liebte. Er berief die Prinzessinnen vor seinen Thron und sprach zu ihnen:

"Meine lieben Töchter! Ich bin alt und schwach geworden und werde nicht mehr lange unter euch weilen. Doch bevor ich sterbe, will ich eine von euch zu meiner Nachfolgerin ernennen. Vorerst aber will ich prüfen, welche mich am liebsten hat. Sage du mir, Agnes, meine Älteste, wie liebst du deinen Vater?"

"Ach, lieber Vater, ich liebe dich mehr als Gold!" antwortete Agnes und küßte seine Hand.

"Und du, Ludmila, wie sehr liebst du mich denn?"

"Ach, mein gutes Väterchen", rief das Mädchen und umarmte den König, "ich liebe dich wie mein Brautgeschmeide."

"Und nun du, meine Jüngste, sage mir, wie du mich liebst?" fragte der König und wandte sich Maruschka zu.

"Ich, Vater, liebe dich -- wie Salz!" antwortete sie nach kurzem Überlegen und sah den König allerliebste an.

"Oh, du böses Mädchen, du liebst deinen Vater nur wie Salz?! Schäme dich!" riefen ihre beiden Schwestern empört.

"Ja, wie Salz liebe ich meinen Vater!" wiederholte Maruschka von neuem.

Da wurde auch der alte König böse. Er konnte nicht verstehen, daß Maruschka ihre Liebe zu ihm mit einem so einfachen Dinge verglich, das jedermann, auch der Ärmste besaß und nur für wenige Groschen erwerben konnte.

"Geh, mir aus den Augen, du undankbares Mädchen!" rief er. "Ich will dich erst dann wiedersehen, wenn den Menschen Salz wertvoller als Gold und Edelsteine erscheinen wird. Dann kehre zurück -- denn dann will ich dich zur Königin machen!"

Daß jemals eine so böse Zeit kommen könnte, daran glaubten weder der alte König noch seine beiden älteren Töchter.

Ohne zu widersprechen, mit tränenüberströmtem Antlitz, verließ die stets gehorsame Maruschka das Schloß ihres Vaters. Einsam und verlassen stand sie auf der Straße und wußte nicht, wohin sie ihre Schritte wenden sollte. Schließlich beschloß sie der Richtung des Windes zu folgen. Sie wanderte über Berge und Täler, bis sie zu einem dichten Birkenwäldchen kam. Da trat ihr eine alte Frau in den Weg. Maruschka grüßte freundlich und wünschte der Alten einen guten Morgen. Die Alte sah die rotgeweiteten Augen des Mädchens und sagte mitfühlend:

"Was bedrückt dich denn, mein Kind, daß du so bitterlich weinst?"

"Ach, Mütterchen!" antwortete Maruschka, "fragt nicht nach meinem Kummer! Ihr könnt mir ja ohnehin nicht helfen!"

"Vielleicht doch!" sagte die Alte lächelnd. "Öffne mir dein Herz und sage mir, was dich quält. Wo graue Haare sind -- da ist auch Vernunft."

Ermutigt erzählte nun Maruschka, was sich zugetragen hatte und weinend fügte sie hinzu:

"Ich will ja gar nicht Königin werden, sondern will nur allzuerne meinen Vater von meiner aufrichtigen Liebe zu ihm überzeugen!"

Die Alte ließ Maruschka zu Ende erzählen, obzwar sie von allem Anfang an wußte, was der Grund ihres Kummers war, denn sie war keine gewöhnliche alte Frau -- sondern eine gute Fee.

Freundlich nahm sie das Mädchen bei der Hand und forderte es auf, in ihre Dienste einzutreten. Maruschka war übergücklich und ging mit der Alten. Die gute Fee führte sie in ihr Waldhäuschen und gab ihr zu essen und zu trinken. Als sich Maruschka gelabt hatte, fragte die alte Frau:

"Kannst du Schafe hüten? Kannst du melken? Kannst du spinnen und weben?"

"Nichts desgleichen habe ich gelernt!" antwortete das Mädchen traurig, "doch wenn Ihr es mir zeigen wollt, will ich es versuchen und sicherlich schnell lernen!"

"Dies werde ich gerne tun und dich in allem unterweisen. Sei nur stets gut und gehorsam und tue, was ich dir sagen werde. Wenn sich die Zeit zur Zeit gesellt, wird dir Glück und Freude erwachsen!"

Maruschka versprach folgsam zu sein, und da sie fleißig und willig war, lernte sie schnell, und die Arbeit machte ihr viel Freude.

Inzwischen lebten die beiden älteren Prinzessinnen auf dem Schloße in Saus und Braus. Mit falschen Worten und vorgetäuschten Liebkosungen umgarnten sie den alten König und verlangten täglich neue und neue Geschenke. Die älteste Prinzessin stand den lieben Tag lang vor dem Spiegel, und kleidete sich in prächtige Gewänder, während ihre Schwester sich mit Gold und Edelsteine schmückte und unaufhörlich tanzte. Ein Festmahl folgte dem anderen, und die Mädchen hatten nichts anderes als nur ihr Vergnügen im Sinne.

Da gingen dem alten König die Augen auf, und er mußte erkennen, daß seinen Töchtern Gold und Tanz lieber waren als er. Er gedachte seiner jüngsten Tochter und erinnerte sich an die aufrichtige Liebe, mit der sie ihn immer umgeben, ihn geherzt und geliebkost hatte, und er wußte nun, daß er sie allein zur Königin hätte ernennen sollen. Wie gerne hätte er sie zurückgeholt, wenn er nur ihren Aufenthaltsort gekannt hätte! Kamen ihm aber ihre Worte in den Sinn, das sie ihn nur so wie Salz liebe, wurde er wiederum ärgerlich und zweifelte an ihr. Eines Tages sollte ein Festmahl im Schloße gegeben werden. Da stürzte der Koch vor des Königs Thron und rief:

"Herr, ein großes Mißgeschick hat uns befallen! Das Salz in der Küche und auch im ganzen Lande ist zerflossen und hat sich aufgelöst. Womit soll ich denn die Speisen salzen?"

"Kannst du denn nichts anderes zum würzen verwenden?" fragte der König ärgerlich.

"Oh, Herr, welches Gewürz könnte denn Salz ersetzen?" rief der Koch verzweifelt.

Auf diese Frage aber, wußte der König keine Antwort. Er wurde böse und befahl dem Koch, das Festmahl ohne Salz zu bereiten.

"Wenn es dem Könige recht ist -- mir kann es sicherlich recht sein!" dachte der Koch und sandte ungesalzene Speisen zur Königstafel. Den Gästen wollten die Gerichte nicht munden, obzwar sie sonst schmackhaft und wohlgefällig zubereitet waren.

Der König sandte seine Boten nach allen Windrichtungen aus, um Salz zu holen, doch sie alle kehrten unverrichteter Dinge und mit leeren Händen ins Schloß zurück. Das gleiche Mißgeschick hatte auch die Nachbarländer betroffen, und wer noch einen kleinen Salzvorrat hatte, wollte sich nicht für alles Gold der Welt von ihm trennen.

Auf Befehl des Königs, bereitete nun der Koch nur süße Speisen und Gerichte zu, die keines Salzes bedurften. Doch auch diese Speisen wollten den Gästen auf die Dauer nicht schmecken, und als sie sahen, daß keine Besserung abzusehen war, verließen sie, einer nach dem anderen, das königliche Schloß. Die beiden Prinzessinnen waren untröstlich, aber es blieb ihnen nichts anderes übrig als die Gäste ziehen zu lassen.

Doch nicht nur die Menschen, sondern auch das Vieh in den Ställen litt unter diesem Salzangel. Kühe, Ziegen und Schafe gaben wenig Milch -- es war ein Unglück für jedermann im Lande. Die Leute wankten müde zur Arbeit und wurden schwach und krank. Sogar den König und seine beiden Töchter verschonte die Krankheit nicht. Da erst erkannten sie, welch seltene Gabe des Himmels das Salz war und wie wenig sie diese geschätzt hatten. Die Schuld, Maruschka Unrecht getan zu haben, lastete schwer auf des Königs Gewissen.

In der Zwischenzeit lebte das Mädchen in der Hütte im Walde glücklich und zufrieden. Sie ahnte nicht, wie schlecht es ihrem Vater und ihren beiden Schwestern zu Hause erging. Die weise Frau jedoch wußte nur zu genau, was sich dort zutrug!

Eines Tages sprach sie zu Maruschka:

"Stets sagte ich dir, daß wenn die Zeit sich zur Zeit gesellt, deine Stunde kommen wird. Deine Stunde hat nun geschlagen -- kehre nach Hause zurück!"

"Ach, mein gutes Mütterchen, wie könnte ich denn jemals wieder zurückkehren, wenn mich mein eigener Vater aus dem Haus gewiesen hat", antwortete das Mädchen und fing zu weinen an.

Da erzählte ihr die gute Fee, was sich während ihrer Abwesenheit im Lande zugetragen hatte. Daß nun die Worte an ihren Vater wahr geworden und Salz wertvoller als Gold und Edelsteine sei.

Ungern verließ Maruschka die gute Fee, die sie so viele nützliche Dinge gelehrt hatte, doch ihre Sehnsucht nach dem Vater war erwacht, und sie konnte es kaum erwarten, ihn wiederzusehen.

"Du hast mir treu gedient, Maruschka", sprach die Alte beim Abschied, "und ich will dich gut entlohnen. Sage mir was du dir wünschst."

"Ihr waret gut zu mir und habt mich so vieles gelehrt", antwortete Maruschka, "ich will nichts anders von Euch, Mütterchen, als ein wenig Salz, welches ich meinem Vater bringen will."

"Und nichts weiter wünschest Du? Ich könnte jeden deiner Wünsche erfüllen", fragte nochmals die gute Fee.

"Nein, nichts mehr begehre ich, Mütterchen, als das Salz", beharrte Maruschka.

"Da du das Salz so hoch schätzest, möge es dir niemals daran fehlen!" sprach die Alte. "Nimm hier diese kleine Weidenrute, und wenn einmal der Mittagswind zu wehen beginnt, folge ihm. Gehe durch drei Täler und über drei Berge, dann halte ein und berühre den Boden mit der Weidenrute. Die Erde wird sich öffnen, und du trete getrost ein. Was du dort finden wirst behalte -- es sei dein Eigen."

Dankend nahm Maruschka die Weidenrute und verwahrte sie sorgfältig. Dann gab ihr die alte Frau ein Beutelchen, welches sie mit Salz füllte. Schweren Herzens nahm das Mädchen Abschied von dem kleinen Waldhäuschen, das ihr zur zweiten Heimat geworden war und machte sich, von dem Mütterchen begleitet, auf den Heimweg. Weinend versicherte Maruschka, daß sie wiederkommen wolle, um die alte Frau zu holen, und sie für immer mit sich auf Schloß zu nehmen.

"Bleibe nur stets gut und gehorsam", sagte die Alte lächelnd, als sie den Rand des Birkenwäldchens erreicht hatten, "und es wird dir wohl ergehen!"

Als ihr Maruschka nochmals für ihre Güte danken wollte -- war sie verschwunden.

Verwundert stand das Mädchen da, doch die Sehnsucht nach ihrem Vater ließ sie nicht lange verweilen, und sie eilte dem Schloße zu.

Sie war ärmlich gekleidet, und da sie den Kopf in ein Tuch gehüllt hatte, erkannte sie niemand. Die Diener im Schloße verweigerten ihr den Eintritt zum König, da er krank und schwach im Bette lag.

"Ach, laßt mich doch ein", bat sie, "ich bringe ein Geschenk, welches dem König seine verlorene Kraft und Gesundheit wiedergeben wird!"

Als der König dies hörte, befahl er das Mädchen zu ihm zu bringen.

"Gebt mir ein Stück Brot!" bat Maruschka als sie vor dem Könige stand.

"Salz kann ich Dir mit dem Brote jedoch nicht reichen lassen!" seufzte der König, "denn wir haben im Schloß kein Stäubchen davon."

"Das Salz habe ich!" rief Maruschka, und sie öffnete ihren Beutel, streute ein wenig aufs Brot und reichte es dem Könige.

"Salz! Hört ihr Leute", rief der König entzückt. "Wie soll ich dir nur für deine Gabe danken? Sage mir, was du dir wünschest!"

"Nichts wünsche ich mir sehnlicher, als daß du, mein geliebtes Väterchen, mich wiederum zu dir nimmst, und mich ebenso liebst wie das Salz hier", antwortete Maruschka und enthüllte ihr liebliches Antlitz.

Der König war übergücklich, als er seine jüngste Tochter wiedersah. Er bat sie um Verzeihung, doch Maruschka küßte und streichelte ihren Vater nur und hatte auch schon alles Unrecht, welches ihr geschehen war, vergessen.

Schnell verbreitete sich im Schloße und auch im ganzen Lande die Kunde, daß des Königs jüngste Tochter heimgekehrt war und Salz mitgebracht hätte. Jeder, der im Schloße erschien und um Salz bat, bekam ein wenig aus dem Beutelchen, welches nie leer wurde. Der König wurde gesund, und voll Freude darüber berief er eines Tages um die Mittagsstunde seine Edelleute, um ihnen zu verkünden, daß er Maruschka zu seiner Nachfolgerin bestimmen wolle.

Maruschka wurde gerufen und unter großem Jubel des Volkes wurde sie zur Königin ernannt. Da strich ein warmer Windhauch leise über ihre Wange, und es war ihr, als höre sie die Stimme der alten Frau im Walde. Sie erkannte das Zeichen, welches ihr der Mittagswind gab und beschloß ihm zu folgen. Schnell vertraute sie sich ihrem Vater an, nahm die kleine Weidenrute zur Hand und schritt in der Richtung des Windes aus. Sie wanderte über drei Berge und durch drei Täler und blieb hierauf stehen, so wie es ihr die alte Frau geboten hatte. Mit ihrer Rute schlug sie auf den Bogen und siehe da! Die Erde öffnete sich und Maruschka trat ein.

Sie stand inmitten eines großen Saales, dessen Wände und Boden, wie aus Eis gebaut zu sein schienen. Von allen Seiten liefen winzige Männchen herbei, die alle helleuchtende Fackeln trugen.

"Sei uns willkommen, o Königin!" riefen sie. "Wir haben deine Ankunft lange erwartet! Unsere Gebieterin befahl uns, dir dieses unterirdische Reich zu zeigen, denn es gehört dir!"

So schnatterte und plapperte es von allen Seiten, die kleinen Wesen hüpfen und tanzten, ihre Fackeln schwingend um Maruschka herum. Sie kletterten auf die Wände hinauf und sprangen über die glitzernden Kristalle, die wie Edelsteine im Fackellichte blitzten.

Die kleinen Männchen führten Maruschka durch Gänge, von deren Decken silberschimmernde Eiszapfen hingen. Sie geleiteten sie in Gärten, in welchen rote Eisrosen und andere wunderbare Blumen blühten. Dann brachen sie eine der schimmernden Blüten ab und reichten sie Maruschka, -- doch kein lieblicher Duft entströmte ihrem Kelche.

"Was soll denn all dies bedeuten?" fragte das Mädchen verwundert, "niemals noch habe ich solche Pracht gesehen!"

"All dies ist Salz!" riefen die Männchen im Chor. "Nimm davon, so viel dir beliebt -- der Vorrat ist unerschöpflich!"

Maruschka dankte den kleinen Wesen von ganzem Herzen und kehrte ans Tageslicht zurück. Der Eingang zum unterirdischen Reiche aber schloß sich nicht wieder.

Als sie nach Hause zurückkehrte und ihrem Vater von ihrem wunderbaren Erlebnis erzählt hatte, erkannte dieser, mit welchem unschätzbarem Reichtum seine Tochter von der alten Frau im Birkenwalde überschüttet worden war.

Maruschka sehnte sich nach der alten Frau, und sie eilte mit einem großen Gefolge zum Birkenwäldchen, um sie zu finden und für immer ins schloß zu bringen, so wie sie es ihr beim Abschied versprochen hatte. Doch so sehr sie sich auch bemühte und den Wald kreuz

und quer durchsuchte -- es gelang ihr nicht, die Hütte zu finden, und das Mütterchen blieb verschwunden.

Da erst wurde es Maruschka klar, daß die alte Frau ihre gütige Fee gewesen war. Sie kehrte heim und lebte, von ihren Untertanen geliebt und geehrt, noch viele, lange Jahre.